



## ▪ Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Bonbruck ▪ Zu Unserer Lieben Frau

In früher Zeit wurden die Marienkirchen in der Regel „Zu Unserer Lieben Frau“ genannt. Die Regensburger Bistumsmatrikel vom Jahr 1665 beschreibt die Aicher Filialkirche Bonbruck mit drei geweihten Altären und dem Patrozinium „Mariae Opferung“. Zuordnungen eines Patroziniums wie etwa „Mariä Himmelfahrt“ entstanden erst im 18. Jahrhundert. Besonders gefeiert wurde deshalb der alte Bonbrucker Kirchweihstag am Sonntag nach Sankt Laurentius (Laurentius 10. August).

Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt von Bonbruck (Gemeinde Bodenkirchen), befindet sich im Dekanat Vilsbiburg. Ehemals gehörte die Kirche zur Urfparrei Aich, wurde am 15. September 1935 eine Expositur und am 1. April 1947 eine Pfarrkuratie. Erster Pfarrer war August Kohl, der seit 1935 als „Kooperator Expositus“ hier wirkte. Durch den Zusammenschluss der Pfarrei Bodenkirchen mit Bonbruck entstand 1996 die Pfarreiengemeinschaft Bodenkirchen-Bonbruck.

Mit Wirkung vom 8. Dezember 2001 wurde die kanonische Pfarrei Bonbruck errichtet.

Es gibt eine Bruderschaft zu Ehren des hl. Franz Xaver.

### Ein alter Kirchenbau; - ein Neubau.

„Man hat den Eindruck in einen Keller hinein zu gehen, aber nicht in eine Kirche“ so schreibt der Bodenkirchener Expositus Georg Diermeier an das Vilsbiburger Bezirksamt, über den Zustand der Bonbrucker Kirche.

Und später schreibt Diermeier: „Ein romanischer Vorgängerbau war auch schon vorhanden, da sogar beim Bau der heutigen Kirche in den Jahren 1892/93 noch Reste einer romanischen Kirche vorhanden waren“. Nicht spurlos war die Zeit an dem alten Kirchenbau vorbeigegangen.



Kataster 1813  
Alte Kirche



Ansicht: Michael Wening ca. 1710 mit der  
Ansicht von zwei Kirchen-Baupetoden.

Das Presbyterium war bedeutend höher als das alte angebaute Langhaus.

Durch Heirat ging 1661 die Hofmark Bonbruck an  
**Albrecht Heinrich von Everhardt.**

Er hatte einen neuen Kirchenbau begonnen, jedoch nicht vollendet.

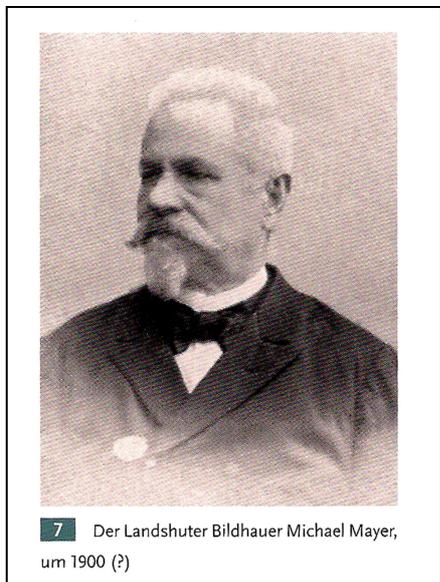
Wappen der Everhardt auf dem Gewölbeschlussstein im Chor.

Schon äußerlich unterschied sich der Bau in zwei Teilen, die zwei Bauperioden angehörten. Darum war schon 1853 ein neuer Kirchenbau der sehnlichste Wunsch der Kirchengemeinde. Größere Umbaumaßnahmen waren angesagt; Angebote wurden eingeholt. Unter dem Aicher Pfarrer Joh. Bapt. Galler wurde 1879 der Plan eines Neubaus wieder aufgegriffen. Die Finanzierung wurde gesichert, ein Baufond angelegt. Der Kostenvoranschlag lautete auf 44.000 Mark. Nun war Joseph Königbauer neuer Kirchenpfleger geworden, der viel Begeisterung für einen neuen Kirchenbau mitbrachte. Mit dem 1890 aufgezogenen Bodenkirchener Expositus Georg Diermeier wurde an einen neuen Bau herangegangen. Das Bischöfliche Ordinariat in Regensburg erkannte zwar die Opferwilligkeit der Gemeinde, befürwortete aber wegen der geringeren Kosten einen anderen Plan als es die Kirchengemeinde wollte. Diese lehnten den Plan ab, konnten sich für den Plan B nicht erwärmen und entschieden sich dann für einen neuen Entwurf, den der Maurermeister Josef Eder jun. von Geisenhausen vorlegte. Und man trat für einen baldigen Baubeginn ein; der Turm sollte in späteren Jahren erbaut werden. Der Bauamtman Völkl in Landshut fertigte einen neuen Plan mit den vorgesehenen Änderungen, welcher am 9. August 1891 der Regierung vorgelegt, und am 16. November genehmigt wurde. Ein Bauvertrag mit Maurermeister Eder wurde mit der „Rekordsumme“ von 20.000 Mark ab-

geschlossen. Endlich, am 6. März 1892 wurde der letzte Gottesdienst gehalten, einen Tag später begannen die Abbrucharbeiten: Bauer und Knechte, Männer und Frauen, alle haben zusammen geholfen. Abgebrochen wurden das Kirchenschiff und die Hälfte des Presbyteriums; der Turm wurde 1893 erhöht. Schon im November konnten Messen gehalten werden.

Für die Inneneinrichtung mussten noch einmal 20.000 Mark investiert werden.

Die Ausführungen der neugotischen Altäre, der Kanzel und Bildhauerarbeiten, oblagen der „Kirchlichen Kunstanstalt“, dem Landshuter **Michael Mayer** (\*1836 in Eberspoint, † 1911 in Landshut).



7 Der Landshuter Bildhauer Michael Mayer, um 1900 (?)



12 Anzeige der »Michel Mayer'schen Kunstanstalt« im Landshuter Adressbuch 1900

Der Landshuter Bildhauer

Michael Mayer. Er war der führende Altarschreiner und Bildhauer in Landshut im 19. Jahrhundert.

Am Sonntag den 28. August 1893 wurde in der neu erbauten Kirche das erste Hauptfest der 1741 gegründeten Franz Xaveri Bruderschaft mit Frühgottesdienst, Hochamt und Prozession festlich begangen.

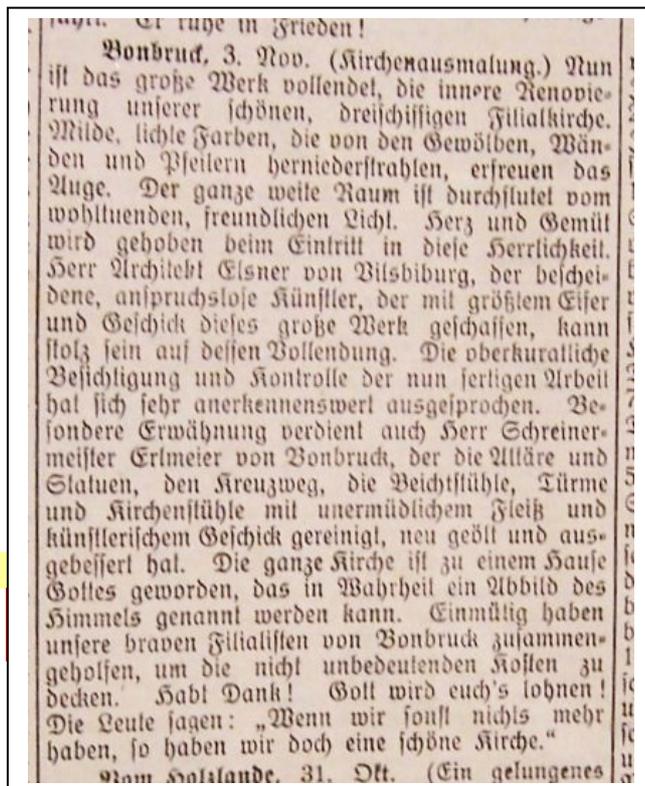


**Einweihung:**

Es war ein Festtag, als der Regensburger Bischof Ignatius von Senestrey am 7. Juni 1894 die Kirche weihte und ihr als Patronin Jesu Mutter, Maria gab.

Erst im November 1923 wurde die Kirche zum ersten Mal vom Münchner Architekten Joseph Elsner jun. ausgemalt; der Voranschlag lautete neun Millionen Mark – es war Inflation. Aber die tatsächlichen Kosten gingen in die Milliarden.

Die erste Ausmalung der Kirche, Vilsbiburger Anzeiger, 6.11.1923

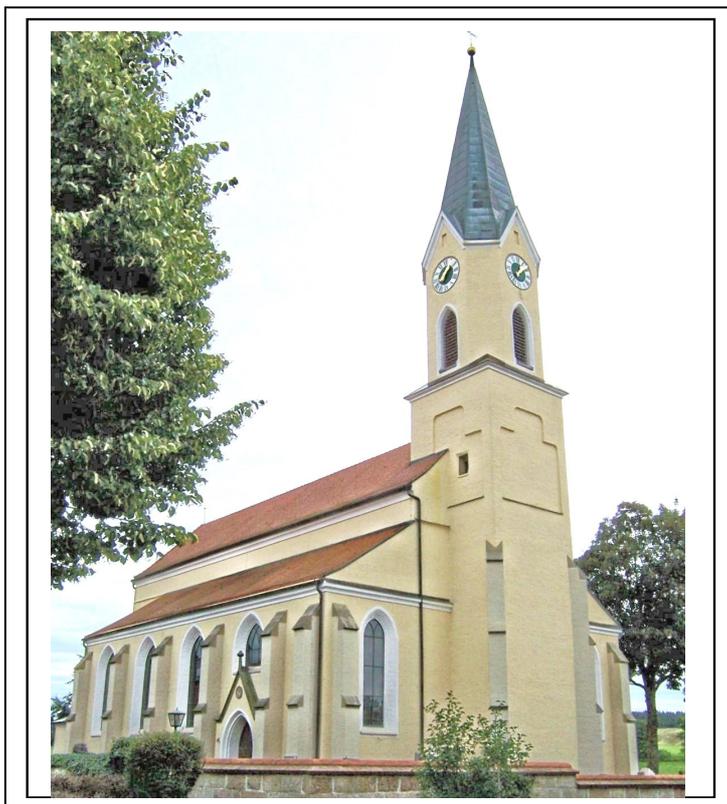


Die Jahrzehnte zogen ins Land und gingen auch nicht spurlos vorüber. 1981/82 kam eine neue Orgel. Unter Pfarrer Clemens Voss wurde in drei Bauabschnitten von 2000 bis 2004 eine Innen- und Außenrenovierung vorgenommen.

### **Geschichtliche Nachforschung**

Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München befindet sich eine Urkunde mit der derzeit frühesten Nennung der Frauenkirche zu Bonbruck. Es ist der 29. November 1436, an dem zum Bau des Gotteshauses eine Stiftung gemacht wurde. Unter den zu siegelnden Zeugen befand sich auch der Maurer von Landshut „maister Hans“. Nun kann mit dieser Urkunde auf den Bau der Bonbrucker Kirche im Jahr 1436 geschlossen werden. Zur gleichen Zeit findet auch der Neubau der Landshuter Kirchen, zum Hl. Geist und St. Martin statt. Mithin ist dann auch der beim Bonbrucker Kirchenbau genannte „Hans der Maurer zu Landshut“ nicht uninteressant. So können wir annehmen, dass Hans Stethaimer von Landshut der Erbauer des spätmittelalterlichen Kirchenbaues war. Die Stiftungsgelder zum Kirchenbau kamen vom Ortsadeligen Mathäus Ebenhauser. Sein Wappen befindet sich auf einem Schlussstein in der Bonbrucker Kirche Mariä Himmelfahrt in der nördlichen Seitenkapelle.

**Mariä Himmelfahrt im Hochaltar;**  
eine ansprechende Arbeit des Landshuter  
Bildhauers Michael Mayer.



Heutige Ansicht: Mariä Himmelfahrt Bonbruck.

